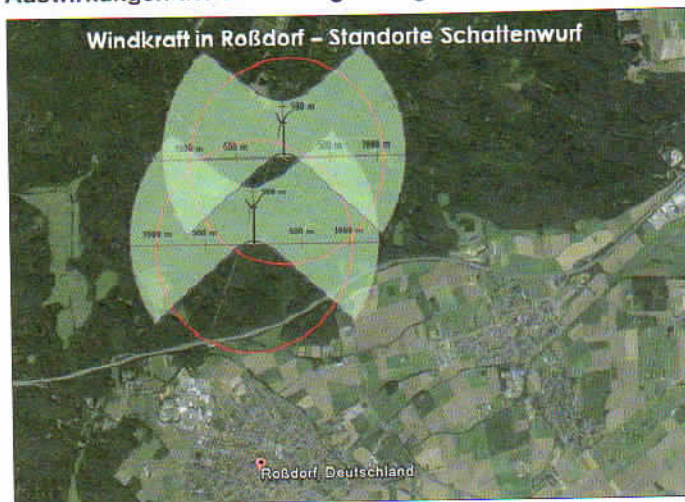




Auswirkungen der Windenergieanlagen



Die REG veröffentlicht seit Mai in regelmäßigen Abständen „Fakten“, um über die angebliche Harmlosigkeit und Sinnhaftigkeit der Windenergieanlagen (WEA) zu „informieren“. Heutiges Thema: „Belästigung durch Lärm, Befeuern und Schattenwurf“ (28.5.2015)

Zitat: „Insbesondere in Roßdorf [sind keine Lärmbelastigungen] zu befürchten, weil durch den Standort im Wald mehr Schall absorbiert wird, der Abstand zur Wohnbebauung ca. 1300 m beträgt und neueste Technik eingesetzt wird. [...] Neu entwickelte Überwachungssysteme aktivieren die Lampen auf den Gondeln nur, wenn sich ein Flugzeug nähert. Eine durchgehende Befeuern ist nicht mehr notwendig. [...] In Roßdorf spielt [der Schlag Schatten] keine Rolle.“

Fakt in Sachen Lärm:

Durch die B26 und das Gewerbegebiet im Westen und zukünftig auch im Osten, sowie der Flughafen Frankfurt tragen bereits nachhaltig zu einer Lärmbelastung bei. Deshalb sollten weitere zusätzliche Lärmquellen vermieden werden. Viel schlimmer als der hörbare Lärm, sind jedoch die nicht-hörbaren Lärmbestandteile, die durch den niederfrequenten Schall und Infraschall erzeugt werden. Von WEA wird zweifelsfrei Infraschall und niederfrequenter Schall emittiert, der sich von dem sonstigen Infraschall und niederfrequentem Schall (z.B. Wind) erheblich unterscheidet. Dies gilt insbesondere für die neuen Anlagen der 2 bis 3 MW Klasse wie bei uns.

Deshalb hat ja auch der Deutsche Ärztetag im Mai 2015 die Bundesregierung aufgefordert, die aktuell bestehenden Wissenslücken zu den gesundheitlichen Auswirkungen von Infraschall und tieffrequentem Schall durch wissenschaftliche fundierte Forschungen zu schließen und die offenen Fragen im Bereich der Messmethodik zu klären und die Genehmigungsregeln anzupassen. Körperschall entsteht selbst dann, wenn sich WEA gar nicht drehen und kann über weite Entfernungen über das Erdreich übertragen werden. Die Genehmigungspraxis von WEA erfolgt nach einer völlig veralteten TAlärm. Die TAlärm sieht dazu keine entsprechenden Messungen des Infraschall vor. Und die in den Genehmigungsanträgen enthaltenen Daten zur Schallausbreitung sind lediglich Prognosen. Dieses bedeutet im Klartext, dass so gut wie ALLE genehmigungsrelevanten Schallprognosen für WEA, eben nur PROGNOSEN sind und in der späteren Realität nicht stimmen!

Die Verharmlosung dieses Aspektes aufgrund dauerhafter Wiederholung und Weitergabe unwissenschaftlich interpretierter Ergebnisse in Veröffentlichungen der Windkraftlobby und der Verweis auf völlig veraltete Standards, muss als gefährlich eingestuft werden.

Mit der Konzentration auf die rein physikalische Beschreibung des Lärms wird beim Leser das Gefühl der Unbedenklichkeit und Beherrschbarkeit simuliert, welche medizinisch nicht bestätigt werden kann und irreführend ist.

Fakt in Sachen Lichtreflexe:

Laut dem uns vorliegenden Genehmigungsbescheid ist aufgrund der Nähe zu den Flughäfen Frankfurt und Egelsbach eine durchgehende Befeuern der Gondel und der Rotorblattspitzen zwingend erforderlich. Das bedeutet am Tag teils gelbes oder weißes blinkendes Licht (z.B. bei niedrigen Wolken oder Nebel), und nachts ein rotes Dauerblinken an der Gondel, am Turm zwischen 40 und 45 m und den Rotorblättern, das weit zu sehen sein wird, auch in den Neubaugebieten in Gundershausen.

Fakt ist in Sachen Schattenwurf:

Ja es ist richtig, dass für die Wohngebiete keine Beeinträchtigung durch Schlagschatten entstehen wird. Jedoch werden große Teile des Bereichs rund um den Tannenkopf von Schlagschatten betroffen sein, der Auswirkungen auf die dort vorkommenden Tiere, aber auch erholungssuchende Spaziergänger hat. Welche Bereiche dies betrifft, können Sie der unten stehenden Grafik entnehmen.



Kerbborsch Gundershausen

Kerbdiensttag 2015

Der Kerbdiensttag ging nun ruhig daher. Es war schon gegen Mittag, als die Kerbborsch sich aufmachten, die verwelkten Birken im Dorf aufzusammeln. Die Birken hatten noch nicht ganz ihre Bestimmung erfüllt, bei den Kerbbörchen mitzuwirken. Schmückten sie am Kerbsontag noch die Straßen mit ihrem frischen Grün, hatten sie am Kerbdiensttag die Aufgabe, zusammen mit der „Kerbbopp“ in Flammen aufzugehen und vor einer großen Zuschauermenge das Ende der Kerb 2015 zu zeigen.

So war es dann auch, als die Kerbborsch bei ihrem Trauerzug unter lautem Wehklagen die „Kerbbopp“ durch die Ortsstraßen trugen und dann am Kerpplatz zu ihrem „flammenden Ende“ auf den bereit liegenden Birken aufbahrten.

Der fachmännisch aufgebaute „Scheiterhaufen“ brannte nach kurzer Zeit lichterloh. Die Flammen ergriffen in Windeseile die Holzkiste, in der die „Kerbbopp“ aufgebahrt lag und vollendeten ihre zugeteilte Aufgabe, Birken und Bopp in Asche zu verwandeln und damit das Ende der Kerb auch symbolisch zu besiegeln.

Das Spektakel wurde von Ralf Knierieme mit seiner Trompete untermalt. „Sein „Il Silenzio“ lies so manchem Schaulustigen einen kalten Schauer über den Rücken laufen. Gepaart mit dem Knistern und Flackern des Feuers war das Ende der Kerb eine ergreifende, sehr schöne und passende Zeremonie.



Zum „Fleddertrunk“ versammelten sich dann noch einige Unentwegte in der nahegelegenen Gastwirtschaft zum letzten Bier und dem ersten Rückblick über die sehr schöne, friedliche und heitere Kerb 2015.

Wir sagen Danke: Für den Kerbspruch: Horst Weber; fürs jahrzehntelange Fahren und die große Unterstützung: Bernd Anthes; den Fahrern beim Birken holen: Marcel Breidenbach und Frank Schnauber; für die kurzfristige Zusage für die Musik auf der Kerbborsch-Rolle bei: Karl Weygandt und Hans-Joachim Gunkel; beim diesjährigen Kerbborschgremium: Heinz Anthes, Lutz Geiß, Thomas Bach, Oliver Langer; bei: Walter Volk; bei: Dieter Reeg; bei: Willi Horneff; bei: Thomas Weygandt; bei: allen Werbepartnern; bei: allen Spendern; bei den Gastwirtschaften: